



SED-Pressedienst (PD)

REDAKTION: BERLIN, C2 · WALLSTR. 76-79

FERNRUF: 672158 · 672488 · 672638

Inhaltsverzeichnis

vom 14. Mai 1949

Nachrichten

Das Wachsen der nationalen Front in ganz Deutschland
Eisenbahn- und Postbeamte für gesamtdeutsche Aussprache
Remscheider Werk tätige für Frieden und Einheit
Westdeutsche Fischwirtschaft vor einer schweren Krise
Manche essen tagelang nur Heringe
August-Thyssen-Hütte entlässt 500 Arbeiter
Krisenzeichen in der Solinger Schneidwarenindustrie
Gerhart Eisler wird nicht ausgeliefert
"Wilhelm-Florin-Schule" fertiggestellt

Kommentare

Alle friedliebenden Deutschen in einer Front!
Ein Sieg der Ostzonen-Wirtschaft
Drei Jahre "A u g e n z e u g e "

Artikeldienst

Das Entwicklungstempo der sozialistischen Wirtschaft
(von Jakob Kronrod)

Stimmen des Auslandes

UN-Bericht über SU-Wirtschaft, Volksdemokratien und Westdeutschland
Amerikanischer Journalist enthüllt amerikanische Türkei-Politik
Krawtschenko hetzt jetzt in London
Südkoreanische Truppen gehen nach Nordkorea über
Justizmord in Malaja

Zur Information

Die Presse der Länder der Volksdemokratie (von N. Schumilow)
Blinkende neue Autos und Entstehung einer Krise

Zum politischen Bildungabend

Was ist Volksdemokratie? (von Kurt Hager)

Pressedienst
(FD)

14. Mai 1949

Nachrichten
=====

Das Wachsen der nationalen Front in ganz Deutschland
Eisenbahn- und Postbeamte für gesamtdeutsche Aussprache

B e r l i n , 14.5. (E.B.)

Der Jugendzug D 59, der zur vollen Zufriedenheit auf der Strecke Berlin-Dresden fuhr, wird mit seinem aus FDJ-Mitgliedern bestehenden Fahr- und Begleitpersonal als Interzonenzug täglich zwischen Berlin und Köln verkehren.

Zu diesem Entschluss sind die Jung-Eisenbahner gekommen, um ihren Verständigungswillen im Interesse aller Deutschen zum Ausdruck zu bringen.

In Ferngesprächen begannen Postgewerkschafter sich über die Einheit Deutschlands, die Sicherung des Friedens und eine einheitliche deutsche Gewerkschaftsbewegung zu verständigen. Ein Betriebsmitglied des Würzburger Postamtes erklärte, dass alle Postangestellten im Gegensatz zum Beschluss des Bonner "Parlamentarischen Rats" den Volkskongress für Einheit und gerechten Frieden aufs wärmste begrüßen und restlos bejahen. Mit dieser Versicherung beantwortete der Betriebsrat des Postamtes Würzburg eine fernmündliche Anfrage, die an ihn von Potsdamer Gewerkschaftern gerichtet wurde.

Der Betriebsrat des Hauptpostamtes Stuttgart antwortete dem Kollegen Rosenbaum aus Schwerin: "Wir wollen die Einheit Deutschlands, eine einheitliche Gewerkschaftsbewegung erreichen." In der zwischen Stuttgart und Schwerin geführten telefonischen Aussprache verwahrte sich der Stuttgarter Kollege dagegen, dass Kriegshetze gegen die Sowjetunion betrieben wird: "Wir wollen Frieden, wir wollen keinen Krieg mehr." Den Volkskongress bezeichnete der Betriebsrat des Hauptpostamtes Stuttgart als ein Instrument des Friedens. Der westdeutsche Postgewerkschaftler sprach sich für die Aufnahme der deutschen Gewerkschaften in den Weltgewerkschaftsbund aus und versicherte, dass darüber in Kürze auf einer Zusammenkunft der Postgewerkschafter beraten würde.

Die Aufnahme von interzonalen Arbeitsbesprechungen hielt der Bezirksbetriebsrat der Oberpostdirektion Hannover für erforderlich, um das Zustandekommen der Einheit Deutschlands und den Abschluss eines gerechten Friedensvertrages zu beschleunigen.

In Magdeburg nehmen Delegationen westdeutscher Postämter an der Hundertjahrfeier des Postamtes 7 teil.

Pressedienst
(PD)

Nachrichten

14. Mai 1949
- 2 -

Remscheider Werktätige für Frieden und Einheit

R e m s c h e i d , 14.5. (FDGB)

"Selbstverständlich sind wir als Werkstätige der Meinung, dass der Frieden unter allen Umständen erhalten bleiben muss und wir wenden uns ebenso energisch wie Ihr gegen die Kräfte, die heute wieder am Werke sind, den Frieden zu bedrohen und ihre eigenen Profitinteressen in den Vordergrund zu stellen. Wir sind auch der Meinung, dass wir wieder ein einiges deutsches Vaterland haben müssen."

Dieses schriftliche Einverständnis gaben die Vertreter der rund 1.000 Mann umfassenden Belegschaft der Deutschen Edelstahlwerke, Remscheid, dem FDGB-Kreisvorstand Borna auf eine von ihm im Vormonat verschickte Grussadresse. Die Gewerkschaftsfunktionäre der Deutschen Edelstahlwerke Remscheid schreiben weiter:

"Gerade unsere Belegschaft leidet unter der Zerrissenheit in vier Zonen, denn ein grosser Teil unserer Produktion (vorwiegend Kurbelwellen und Schmiedestücke) ging nach der Ostzone. Vor allem lieferten wir an die Autounion, BMW, sowie Paggerbolzen für das mitteldeutsche Braunkohlengebiet. Dadurch, dass uns diese Absatzmärkte nicht mehr zur Verfügung stehen, sind wir mit einem Viertel der Belegschaft gezwungen, Kurzarbeit zu machen. Auch unsere Direktion sieht die Notwendigkeit des Handels mit der Ostzone ein."

Westdeutsche Fischwirtschaft vor einer schweren Krise

K ö l n , 14.5. (E.B.)

"Es kommt der Zeitpunkt, wo ein Auslaufen unserer Fischereiflotte überhaupt nicht mehr rentabel ist", erklärte Kapitän Hagen-Küster auf einer Tagung des Einzelhandelsverbandes, Abteilung Fischhandel, die in Köln stattfand.

Der Kapitän betonte, dass die JEIA als Organ der Militärregierung mit verschiedenen Ländern langfristige Verträge abgeschlossen hat, um den Bedarf an Fisch in reichlicher Masse durch Einfuhren zu decken. Diesen Ländern wurden teilweise so hohe Fischpreise zugebilligt, dass die der westdeutschen Fischwirtschaft entstehenden Kosten oft grösser sind als der Kleinverkaufspreis. "Das eintretende Defizit muss die Aussenhandelskasse aus dem Erlös der sehr wesentlich unter dem Weltmarktpreis in die westlichen Länder ausgeführten Ruhrkohle begleichen", erklärte Kapitän Hagen-Küster weiter. "Wäre der westdeutschen Fischereiflotte nur eine Kohlen-Tagesproduktion bewilligt worden, dann hätte sie den gesamten inländischen Fischbedarf aus eigenen Fängen decken können. Da uns aber von der JEIA entgegengesetzte Verpflichtungen auferlegt wurden, steht die westdeutsche Fischwirtschaft vor einer schweren Krise, besonders da der Walfang mit eigenen Schiffen verboten ist und wir gezwungen sind, selbst Tran aus den westlichen Ländern zu überhöhten Preisen einzuführen."

Pressedienst
(PD)

Nachrichten

14. Mai 1949

- 3 -

Manche essen tagelang nur Heringe

K' i e l , 14.5. (E.B.)

Nach vorgelegten schriftlichen Unterlagen erzielt ein norddeutscher Fischer mit 5 Leuten, die 13 Tage auf Fang unterwegs sind, für 316 Ztr. Fische einen Bruttoerlös von 1 680 Westmark. Die Fahrtkosten für Treiböl usw. beziffern sich auf 1200 - 1500 Westmark. An Charterkosten muss er von jährlich 7 000 Westmark monatlich 583,50 Westmark zugunsten der Besatzungsmacht entrichten. Öl, Eis, Garn und andere Dinge für den Fischfang stehen in keinem Preisverhältnis zu früheren Zeiten.

"Bei einem Erlös von 4 - 5 Pfg. für das Pfund Dorsch werde ich bald anbinden müssen" (d.h. stilliegen), erklärte der Fischer, "denn ich kann nicht bei jeder Reise 1 000 bis 1 500 Westmark zusetzen." Diesen Verlust wies der Fischer einwandfrei für die letzten drei Reisen nach.

In Großenbrode wohnen ca. 60 Berufsfischer, Umsiedler mit ihren Familien in baufälligen Baracken. Hier herrscht bereits wirkliches Elend. Die Miete für die Unterkunft kann schon seit Monaten nicht mehr bezahlt werden. Vor einer Woche kamen für einen Fang von 18 Ztr. Borsch 86,-- Westmark zur Auszahlung. Der für diesen Fang erforderliche Betriebsstoff hat mehr gekostet. Der Vorsitzende des Berufsfischer-Vereins Großenbrode schildert in bewegten Worten, dass er erfolglos Hilfe suchte. "Wenn wir schon einen Brief aus Kiel kriegen, dann sind es Mahnungen für die Beitragszahlung zur Genossenschaft, dann sind es Mahnungen der Versicherungsgesellschaft oder es sind Steuermahnungen. Unterstützung aber erhalten wir nicht. Unser Beruf bringt uns nicht einmal soviel ein, dass wir das trockene Brot für uns und unsere Familie kaufen können. Manche essen tagelang nur Heringe."

Die Fischer fordern, dass die durch die Vermittlung der JEIA hereinkommenden Importe aus dem Ausland gestoppt werden müssen. Deutsche Fischer erhalten an manchen Tagen nur noch 2 - 3 Pfg. für das Pfund Fisch, während den ausländischen Importeuren der deutsche Höchstpreis garantiert wird, Frankfurt zahlt ausländischen Importeuren Millionenbeträge als Ausgleichszahlungen aus den Haushaltsmitteln der Bizone. Anträge der deutschen Fischer auf Einräumung der gleichen Rechte werden vom Frankfurter Wirtschaftsrat abgelehnt.

August-Thyssen-Hütte entlässt 500 Arbeiter

Duisburg-Hamborn, 14.5. (Rdfk.)

Die August-Thyssen-Hütte in Hamborn hat die ersten 500 Entlassungen ausgesprochen. Nur 200 der für die Entlassung vorgesehenen Arbeiter werden in den Werkschutz eingestellt, meldet der Nordwestdeutsche Rundfunk.

- 4 -

Pressedienst
(PD)

Nachrichten

14. Mai 1949

- 3 -

Manche essen tagelang nur Heringe

K i e l , 14.5. (E.B.)

Nach vorgelegten schriftlichen Unterlagen erzielt ein norddeutscher Fischer mit 5 Leuten, die 13 Tage auf Fang unterwegs sind, für 316 Ztr. Fische einen Bruttoerlös von 1 680 Westmark. Die Fahrtunkosten für Treiböl usw. beziffern sich auf 1200 - 1500 Westmark. An Charterkosten muss er von jährlich 7 000 Westmark monatlich 583,50 Westmark zugunsten der Besatzungsmacht entrichten. Öl, Eis, Garn und andere Dinge für den Fischfang stehen in keinem Preisverhältnis zu früheren Zeiten.

"Bei einem Erlös von 4 - 5 Pfg. für das Pfund Dorsch werde ich bald anbinden müssen" (d.h. stilliegen), erklärte der Fischer, "denn ich kann nicht bei jeder Reise 1 000 bis 1 500 Westmark zusetzen." Diesen Verlust wies der Fischer einwandfrei für die letzten drei Reisen nach.

In Großenbrode wohnen ca. 60 Berufsfischer, Umsiedler mit ihren Familien in baufälligen Baracken. Hier herrscht bereits wirkliches Elend. Die Miete für die Unterkunft kann schon seit Monaten nicht mehr bezahlt werden. Vor einer Woche kamen für einen Fang von 18 Ztr. Dorsch 86,-- Westmark zur Auszahlung. Der für diesen Fang erforderliche Betriebsstoff hat mehr gekostet. Der Vorsitzende des Berufsfischer-Vereins Großenbrode schildert in bewegten Worten, dass er erfolglos Hilfe suchte. "Wenn wir schon einen Brief aus Kiel kriegen, dann sind es Mahnungen für die Beitragszahlung zur Genossenschaft, dann sind es Mahnungen der Versicherungsgesellschaft oder es sind Steuermahnungen. Unterstützung aber erhalten wir nicht. Unser Beruf bringt uns nicht einmal soviel ein, dass wir das trockene Brot für uns und unsere Familie kaufen können. Manche essen tagelang nur Heringe."

Die Fischer fordern, dass die durch die Vermittlung der JEIA hereinkommenden Importe aus dem Ausland gestoppt werden müssen. Deutsche Fischer erhalten an manchen Tagen nur noch 2 - 3 Pfg. für das Pfund Fisch, während den ausländischen Importeuren der deutsche Höchstpreis garantiert wird, Frankfurt zahlt ausländischen Importeuren Millionenbeträge als Ausgleichszahlungen aus den Haushaltsmitteln der Bizone. Anträge der deutschen Fischer auf Einräumung der gleichen Rechte werden vom Frankfurter Wirtschaftsrat abgelehnt.

August-Thyssen-Hütte entlässt 500 Arbeiter

Duisburg-Hamborn, 14.5. (Rdfk.)

Die August-Thyssen-Hütte in Hamborn hat die ersten 500 Entlassungen ausgesprochen. Nur 200 der für die Entlassung vorgesehenen Arbeiter werden in den Werkschutz eingestellt, meldet der Nordwestdeutsche Rundfunk.

- 4 -

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Nachrichten - 4 -

Krisenzeichen in der Solinger Schneidwarenindustrie

S o l i n g e n , 14.5. (Rdfk.)

Die Lage der Solinger Schneidwarenindustrie wird in einem Bericht des Wirtschaftsministers von Nordrhein-Westfalen als sehr ernst bezeichnet. Während das Weihnachtsgeschäft noch einen beträchtlichen Aufschwung der Produktion brachte, zeigten sich seit Februar 1949 grössere Absatzschwierigkeiten, berichtet der Norddeutsche Rundfunk, so dass neuerdings Entlassungen und Kurzarbeit vorgenommen werden mussten. Eine Wandlung dieses kritischen Zustandes erhofft man von der Öffnung der Grenzen nach Ostdeutschland.

Gerhart Eisler wird nicht ausgeliefert

Der polnische Ozeandampfer "Batory", auf dem sich der nach Amerika emigrierte Gerhart Eisler als blinder Passagier befindet, wird heute in Southampton erwartet, wie einer Meldung des NWDR zu entnehmen ist. Diesem zufolge teilte der Kapitän des Dampfers gestern durch Funkgespräch mit, dass er Eisler erst in einem polnischen Hafen an Land setzen werde.

Nach Angaben des Kapitäns kann ein blinder Passagier nicht ohne Genehmigung der Schifffahrtsgesellschaft an Behörden eines anderen Landes ausgeliefert werden. Die amerikanischen Behörden, die eine Auslieferung Eislers verlangen, müssten daher die Angelegenheit auf diplomatischem Wege mit Polen klären.

"Wilhelm-Florin-Schule" fertiggestellt

H a n n o v e r , 14.5. (E.B.)

Das erste parteieigene Schulungsheim der KPD konnte vom 2. Vorsitzenden der KPD, Walter F i s c h , seiner Bestimmung übergeben werden. Der Schulbau wurde in einer Bauzeit von 398 Tagen fertiggestellt und vornehmlich durch Schulungsbeiträge der KPD-Mitglieder finanziert.

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949

K o m m e n t a r e
=====

Alle Friedliebenden Deutschen in eine Front!

B e r l i n (PD)

Die bevorstehende Außenministerkonferenz in Paris gibt der Presse in den westlichen Ländern Veranlassung, sich in allen möglichen Kombinationen und Plänen über ihren Ausgang zu ergehen. Wir dürfen dabei nie vergessen, daß es bei alledem um das Schicksal des deutschen Volkes, um die Frage seiner nationalen Existenz geht. Die Herausbildung einer nationalen Front in ganz Deutschland, die die klare und unmißverständliche Forderung der deutschen Einheit und die Erlangung eines gerechten Friedensvertrages auf ihre Fahnen geschrieben hat, gibt den Spaltlern und Kriegstreibern schwere Nüsse zu knacken auf. Sie müssen Farbe bekennen und winnen sich dabei oft genug wie die Aale.

"Die Sowjets forderten bisher, im großen gesehen, ein zentral-regiertes einheitliches Deutschland, den Abzug aller Besatzungstruppen und die endgültige Festsetzung der Reparationen", schreibt die britische Zeitung "Die Welt" in ihrem Leitartikel vom 14. Mai. Das ist vollkommen richtig. Aber ebenso richtig ist, daß diese Forderungen sich keineswegs auf "die Sowjets" beschränken. Es sind die ureigensten Forderungen des deutschen Volkes selbst, die hier auch von "den Sowjets" und allen Friedenskräften in der ganzen Welt vertreten werden. Auf ihre Verwirklichung hat das deutsche Volk ein elementares Recht. Hinter diesen Forderungen steht die überwältigende Mehrheit der deutschen Bevölkerung. Gerade weil dies eine Tatsache ist, an der niemand vorbeigehen kann, hört man jetzt oft aus dem Munde von Vertretern der Westmächte, daß sie auch für die deutsche Einheit seien. Diese Behauptungen müssen aber offenbar mit Vorsicht aufgenommen werden, denn auch die Welt fährt nach der oben zitierten Stellungnahme der Sowjetunion fort:

"Da die Westmächte mit einer Neuaufgabe dieser Forderungen rechnen müssen, werden möglicherweise Gegenprojekte (!) in Erwägung gezogen, die einen vermittelnden Charakter tragen."

Also Projekte gegen ein einheitliches Deutschland, Projekte gegen den Abzug aller Besatzungstruppen, also Projekte gegen einen gerechten Friedensvertrag für Deutschland? Man sieht, es sind etwas merkwürdige Vertreter der deutschen Einheit, die jetzt nichts anderes zu tun haben, als darüber zu diskutieren, wie sie der deutschen Einheit aus dem Wege gehen könnten.

Der diplomatische Mitarbeiter der "Times" nennt als wesentlichste Voraussetzung dafür, daß die Westmächte die Einheit Deutschlands akzeptieren könnten, die Ausdehnung der für Westdeutschland bereits entwickelten wirtschaftlichen und politischen Prinzipien auf die Ostzone. Aber wäre es nicht vor allem Sache der Deutschen, in einem einheitlichen demokratischen Deutschland zu entscheiden, ob an der Spitze der Industrie Konzernherren und wehrwirtschaftsrührer stehen oder ob die Betriebe der Monopolkapitalisten und Kriegsverbrecher in Volkes Hand überführt werden sollen? Müßten die

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Kommentare - 2 -

Deutschen selbst nicht darüber entscheiden, ob die Junker auf ihren Gütern sitzen oder ob durch eine demokratische Bodenreform das Land den werktätigen Bauern übergeben werden soll? Ausgangspunkt für die Gestaltung einer demokratischen deutschen Republik müßte das Potsdamer Abkommen als Rechtsgrundlage aller demokratischen Kräfte bilden.

Man sieht, wie dringend erforderlich es ist, daß nicht nur die vier Besatzungsmächte über Deutschlands Schicksal beraten, sondern daß vor allem auch alle nationalgesinnten Kräfte Deutschlands zu gesamtdeutschen Besprechungen zusammenkommen. Der Deutsche Volksrat hat die gesamte deutsche Bevölkerung in Nord und Süd, Ost und West aufgefordert, sich zu einer nationalen Protest- und Abwehrbewegung zusammenzuschließen gegen die Bildung eines separaten weststaates, gegen das Ruhr- und Besatzungsstatut, gegen den Friedenbedrohenden Nordatlantikpakt.

Der Deutsche Volksrat fordert in einem Aufruf die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, an der alle deutschen Arbeiter und Bauern, Handwerker und Techniker, Kaurleute und Unternehmer, wissenschaftler und Künstler das gleiche menschliche Interesse haben. Weg mit den Zonengrenzen! Freiheit für den innterdeutschen Handel! Wiederaufnahme des Ost-west-Handels! Für eine einheitliche deutsche Währung! Vor allem aber fordert der Deutsche Volksrat den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und den anschließenden Abzug der Besatzungstruppen, wie dies im Potsdamer Abkommen dem deutschen Volke feierlich zugesagt wurde.

(W.E.)

Ein Sieg der Ostzonen-wirtschaft

B e r l i n (PD)

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat gestern der Deutschen Wirtschaftskommission den Vorschlag gemacht, den freien Verkauf von Kartoffeln und Gemüse einzuführen. Da die kartennässige Versorgung der Bevölkerung und die zusätzliche Versorgung der Betriebe bis zur neuen Ernte sichergestellt ist und Saatkartoffeln ebenfalls in erheblichem Umfang vorhanden sind, besteht keine Gefahr mehr, daß die Freigabe der für das Volk wichtigsten Nahrungsmittel zu Wucher und Hamsterei mißbraucht wird. Selbst der Ansturm der nach Frischkartoffeln und Frischgemüse ausgehungerten westberliner, die durch die Katastrophenpolitik der westlichen Spalter bisher von unzureichenden Mengen Trockenkartoffeln und -gemüse leben mußten, wird sich ohne weiteres bewältigen lassen.

All das bedeutet einen Triumph der demokratischen Wirtschaft der Ostzone und einen schweren Schlag für den schwarzen Markt.

Die überdurchschnittliche Ernte im vergangenen Jahr hat diesen neuen Erfolg beim Aufbau erleichtert. Aber günstige Ernten sind nicht nur von der "Gnade des Himmels" abhängig. In der Hauptsache ist eine gute Ernte dem Können und dem Verantwortungsbewußtsein der Bauern zu verdanken. Daß die Landwirtschaft der Ostzone trotz der Kriegsfolgen und der Spaltung Deutschlands solche Ergebnisse

PresseDienst
(PD)

14. Mai 1949
Kommentare - 3 -

zeitigte, ist der unleugbare Beweis für die Richtigkeit der Politik der Ostzone auf der Grundlage der Bodenreform und Wirtschaftsplanung. Wenn die Arbeiter der Industrie nicht genügend Düngemittel, Maschinen Geräte und Transportmittel für die Landwirtschaft erzeugen, wenn vor allem die Sowjetunion mit ihren Lieferungen nicht entscheidende Hilfe leisten würde, hätten keine Überschüsse aus der letzten Ernte freigegeben werden können. Auch für den Außenhandel, auf dem zu einem hohen Prozentsatz unsere Gemüseversorgung basiert, schaffte erst unsere volkseigene Exportindustrie die Voraussetzungen. Wir brauchen keine Sorge zu haben, daß der Arbeiter, wie es in den westlichen Zonen der Fall ist, ausgebeutet und erwerbslos, sich die Erzeugnisse des Bauern nicht kaufen kann. Eines ist allerdings notwendig, damit der Aufstieg weitergeht: **F r i e d e n!** Die bevorstehende bedeutsame Verbesserung der Versorgung ist ein neuer Beweis für die Richtigkeit des in der Ostzone beschrittenen Weges zu einem besseren Leben. Auch sie gibt Mut und Kraftbewußtsein, die Voraussetzungen zu einem gesamtdeutschen friedlichen Neuaufstieg zu erkämpfen. (Gem.)

Pressedienst
(PD)

14. April 1949
Kommentare - 4 -

Drei Jahre "Augenzeuge"

Berlin (PD)

Die Defa feiert am 17. Mai ihr dreijähriges Bestehen und mit ihr ihre erste Filmproduktion, die Wochenschau "Der Augenzeuge", der inzwischen zum eisernen Bestand des Kino-Programms geworden ist.

Die Chefredakteurin Dr. Marion Keller, die Mitbegründerin des "Augenzeuge" und Schöpferin seines Namens, gab uns aus diesem Anlaß einige Zeilen über die Entwicklung dieser Arbeit:

Unser Motto "Sie sehen selbst - Sie hören selbst - urteilen Sie selbst" - soll uns auch weiterhin erhalten bleiben, denn nach wie vor will der "Augenzeuge" durch lebendige Berichte über die wichtigsten Dinge informieren und es dem Zuschauer überlassen, sich sein eigenes Bild zu machen. Die wichtigsten Dinge allerdings sehen heute anders aus, als damals, vor drei Jahren, als ein Bericht von der Existenz einer Stadt der Ostzone schon eine Aussage von Bedeutung war. Heute steht im Mittelpunkt unserer Berichterstattung das, was unser Leben gestalten und verbessern wird: die Erfüllung des Zweijährplans, die Förderung der Kultur, die Pflege der Beziehungen zu friedliebenden Völkern, die Erhaltung des Friedens und die Bekämpfung seiner Gegner. Diese Wandlung im Themenkreis der Wochenschau seit ihrem Start hat auch einen veränderten Stil geprägt; denn stets bedingt ja der Inhalt die Form.

150 Wochenschauen sind seit dem Beginn erschienen, und fast die ganze alte Mannschaft ist noch dabei. Diese Mannschaft, 80 an der Zahl, hat durch ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit 150mal bewiesen, daß sich Männer auf Frauen verlassen können und umgekehrt, denn beispielsweise unsere Berliner Zentrale besteht aus etwa gleich viel Frauen wie Männern, die die verschiedensten filmtechnischen und redaktionellen Arbeiten auf den Tag genau, nein - auf die Stunde genau ausführen, damit ein Arbeitsgang in den nächsten greift.

Da ist die Disponentin der Aufnahmeleitung, die den Kameraleuten den Film ausgibt und alle Tips für ihren Auftrag, die Kamera-Assistenten, die inzwischen das Aufnahmegerät geprüft und für "ihre Alten" startbereit machten, die Leiterin der Bestell-Abteilung, die rasch noch dem pünktlich erschienenen Fahrer den Bestellschein für die Kopieranstalt in die Hand drückt, denn nach der Aufnahme läuft der Film gleich ins Entwicklerbad, während die Cutterin bereits auf das Eintreffen des Kopieranstaltsboten wartet. Der Vorrührer setzt sogleich die Musterrollen in den Projektor, nachdem der Umroller den Start nach vorne spulste. Die Chefredaktion, auch aus je einem Vertreter beider Geschlechter "paritätisch" bestehend, trifft rechtzeitig von einer Premiere bzw. einem Vortrag ein. Dann wird von Frauenhand geschnitten und geklebt, von Männerhand vertont ... und so weiter ... womit unsere Behauptung eigentlich bewiesen sein sollte.

Genau so gut klappt es bei unseren Filialen, den Dresdnern zum Beispiel, die unsere schönsten Reportagen drehen, den Stützpunkten

PresseDienst
(PD)

14. Mai 1949
Kommentare - 5 -

Weimar und Potsdam, und so wird es horriertlich auch in Stralsund geschehen, wenn dort eine Aussenstelle die Mecklenburger Lücke in unserer Berichterstattung endlich beseitigen wird.

Unsere technische Ausrüstung hat sich in den drei Jahren erheblich verbessert. Unser großer Omnibus hat vor kurzem eine neue Tonapparatur für Magnetophon- und Filmbandaufnahme erhalten, sowie eine Abspielmöglichkeit von Magnetophon auf Band. Seit dem 1. Mai fährt unser neuer Bildaufnahmewagen mit Verdeck für Fahrt-Aufnahmen, und schließlich sind in kurzer Zeit neue Arbeitsräume beziehbar, die genügend Platz für alle Mitarbeiter bieten. Ein eigenes Mischatelier wird darin enthalten sein, in dem ohne Zeitverlust die Überspielung, die Vereinigung der Tonbänder mit dem Kommentar vorgenommen wird - eine der Verbesserungen unserer Technik, die helfen wird, unsere Schau aktueller auf die Leinwand zu bringen. Daß gerade das letztere noch sehr im Argen ist, wissen wir und hoffen, daß auch bald eine größere Kopienzahl den "Augenzeugen" wesentlich rascher als bisher vor unser Publikum bringt.

In einer Sache allerdings gedenken wir uns nicht zu ändern: Wir haben die Absicht, kein anonymer Kurbelkasten, sondern ein miterlebender Mensch, eben "der Augenzeuge" bei den wesentlichen Veränderungen unseres gesellschaftlichen Lebens zu sein, Stellung zu dem Gezeigten zu nehmen, das Schädliche zu verurteilen und uns über die Erfolge zu freuen.

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949

Artikeldienst
=====

Das Entwicklungstempo der sozialistischen Wirtschaft
(von Jakob Kronrod)

Alle drei Monate veröffentlicht die zentrale Statistische Verwaltung beim Ministerrat der UdSSR in der Presse eine Übersicht über die Ergebnisse der Erfüllung des Wirtschaftsplanes für das abgelaufene Quartal. Schon beim ersten Blick auf diese interessanten klaren Ziffern, die der stetigen Entwicklung aller Wirtschaftszweige der Sowjetunion Ausdruck geben, tritt eine hervorstechende Besonderheit der sozialistischen Planwirtschaft hervor: ihr ungewöhnlich schnelles Entwicklungstempo. Die Schnelligkeit des ununterbrochenen allseitigen und immer mehr anwachsenden wirtschaftlichen Aufstiegs der Sowjetunion ist nicht nur ein eindrucksvoller Beweis für die unversiegbare Lebenskraft des sowjetischen Wirtschaftssystems, sie zeugt auch von der Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber der planlosen kapitalistischen Wirtschaft. Jahr für Jahr, Quartal für Quartal treten vor der ganzen Welt diese Vorzüge zutage.

Gleich nach Kriegsende ging die Sowjetunion trotz der schweren Erschütterungen, die ihren reichsten Industrie- und Landwirtschaftsgebieten zugefügt worden sind, an die Verwirklichung des Fünfjahrplanes zur Entwicklung der Volkswirtschaft. Auf dieser Grundlage wurden glänzende Erfolge erzielt. Schon 1946 erhöhte sich die industrielle Produktion um 20% gegenüber dem vorhergehenden Jahr. 1947 betrug die Vergrößerung der industriellen Bruttoproduktion 22, im vergangenen 27%. Trotz dieses regelmäßigen, außerordentlich schnellen Entwicklungstempos weist die industrielle Produktion im ersten Quartal dieses Jahres eine neue Vergrößerung um 23% gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres auf.

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß man - wenn man das Entwicklungstempo der sozialistischen Wirtschaft mit dem in kapitalistischen Staaten vergleicht - beim heutigen Kapitalismus überhaupt nicht von Tempo sprechen kann. Nach Kriegsende haben nicht wenige amerikanische Geschäftsideologen aller Art laute Reklame für die Möglichkeiten der freien kapitalistischen Konkurrenz gemacht. Aber es war noch nicht die Tinte getrocknet, mit der man die verlockenden Versprechungen bezüglich des "Aufstiegs, Aufblühens und Wachstums" der Wirtschaft der USA beschrieben hatte, als die nüchterne Wirklichkeit den optimistischen Luftspiegelungen der angeblichen amerikanischen wirtschaftlichen Prosperität einen bösen Streich versetzte: Nach einem scharfen Absinken der Produktion während der Jahre 1944 bis 1946 wiesen nur die zwei Jahre 1947 und 1948 eine gewisse Erhöhung der Produktion in der Industrie der USA auf. Aber selbst 1948 war die industrielle Produktion um 20% geringer als 1943. Nichtsdestoweniger begann nun schon im Oktober des vorigen Jahres eine neue fühlbare Produktionsverminderung. Dieses Absinken dauerte regelmäßig von einem Monat zum anderen auch 1949 an. Januar, Februar und März dieses Jahres brachten eine merkliche Veränderung des Prozentsatzes der Warenproduktion. Während

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Artikeldienst - 2 -

die sowjetische sozialistische Industrie den Umfang ihrer Produktion im ersten Quartal um 23% erhöhte, konnte die kapitalistische Industrie der USA nicht einmal eine bescheidene Erhöhung erreichen, sondern verminderte ihre Produktion im Gegenteil um 3 bis 4%.

Heute ist in den USA an die Stelle der optimistischen Konjunkturprognosen die Feststellung der unangenehmen, aber nicht aus der Welt zu schaffenden Tatsache des Rückganges getreten. So nennt die kapitalistische Presse verschämt die Anzeichen der herannahenden Krise, der zu Ende gehenden Marktkonjunktur, des Absinkens der Geschäftstätigkeit usw. Jede Woche, jeder Tag, bringt Zeugnisse für die weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der USA. Im ersten Quartal hat sich der Umfang der Aufträge im Baugewerbe bedeutend vermindert. Die Güterbewegung auf den Eisenbahnen ist gesunken. Zum ersten Male seit mehreren Jahren ist eine Einschränkung im Großhandelsumsatz zu verzeichnen.

Die besondere Bedeutung des wirtschaftlichen Entwicklungstempos der Sowjetunion in diesem Jahre ist auch dadurch bedingt, daß die sowjetische industrielle Produktion schon in den vorhergehenden Jahren ein hohes Niveau erreicht hatte. 1948 wurden 18% mehr erzeugt als vor dem Kriege. Das bedeutet, daß das Produktionsniveau der Sowjetunion um 720% höher war als 1929. In dieser Zeit hat sich das industrielle Produktionsniveau in den USA gegenüber 1929 nur um 60 bis 65% erhöht, in England um 20 bis 25%. Die sowjetische Industrie hat aber nicht haltgemacht, auch nachdem sie das erwähnte Rekordniveau in der Produktion erreicht hatte, sondern schreitet mit Siebenmeilenstiefeln voran. Der 23%ige Produktionszuwachs im ersten Quartal dieses Jahres ist auch aus dem Grunde eine bemerkenswerte Leistung, weil er nicht nur das Tempo der Wiederherstellung des Vorkriegsniveaus zeigt, sondern weil die weitere schnelle Entwicklung derjenigen zur Zeit des höchsten Produktionsstands während der Kriegsjahre nicht nachsteht.

Auch in der Nachkriegszeit ist das Entwicklungstempo der sozialistischen Wirtschaft ebenso wie vor dem Kriege zehn- bis fünfzehnmal höher als das Entwicklungstempo in den größten Ländern des Kapitalismus. Wenn man vom Tempo in der Sowjetunion spricht, muß man auch seinen planmäßigen Charakter betonen. Die große Produktionssteigerung in den Jahren 1946 bis 1948 wurde dank der Verwirklichung des Nachkriegs-Fünfjahrplanes erzielt. In den ersten drei Jahren wurde der Fünfjahresplan zu 103% erfüllt. Eine ebensolche Errungenschaft der sozialistischen Planwirtschaft ist auch das Tempo, das im ersten Quartal dieses Jahres erreicht wurde. Der industrielle Produktionsplan wurde zu 100,2% erfüllt, obwohl dieser Plan während des ersten Quartals erhöht wurde; während der Verwirklichung der Planaufgaben waren neue Möglichkeiten der Industrie gefunden worden. Schon die Tatsache, daß der Plan während seiner Verwirklichung erhöht und daß der erhöhte Plan erfüllt wurde, zeugt von der sozialistischen Natur des Entwicklungstempos der sowjetischen Wirtschaft.

Pressdienst
(PD)

14. Mai 1949
Artikeldienst - 3 -

Die Aufbauarbeit des Volkes, der sozialistische Wettbewerb - das sind ausgezeichnete Vorbedingungen für das Anwachsen der sowjetischen Wirtschaft. Die bürgerlichen Volkswirte haben es sich nicht wenig Schweiß kosten lassen, den Sozialismus zu verleumden. Sie behaupteten, daß die Pläne angeblich die "Initiative in Fesseln schlagen", ein "Hindernis" für die Entwicklung der Wirtschaft seien und die Geschäftstüchtigkeit schwächen. Der glänzende Erfolg der sozialistischen Planwirtschaft, ein Erfolg, der im großartigen Anwachsen der industriellen Produktion und im Aufstieg der Volkswirtschaft zutage tritt - das ist das Urteil des Lebens. Sein Sinn leuchtet jedem ehrlichen, einfachen Menschen ein.

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949

Stimmen des Auslandes
=====

UN-Bericht über SU-Wirtschaft, Volkdemokratien und Westdeutschland
(PD)

"Daily Worker" vom 6. Mai berichtet:

"Aus einem grundlegenden Wirtschaftsbericht über Europa für 1948, der von der UN-Kommission in Genf herausgegeben wurde, geht klar hervor, daß der Wiederaufbau in der Sowjetunion ohne Hilfe von auswärts, den Westeuropas weit übersteigt. Dieser Bericht ist von der Forschungs- und Planungsabteilung der Wirtschaftskommission der UN zusammengestellt worden, deren Sekretär Professor Gunnar Myrdal, der frühere schwedische Handelsminister, ist.

Aus dem Bericht geht hervor, daß während in Westeuropa die Industrieproduktion 1948 um 16% stieg, die der UdSSR sich um 27% erhöhte. In Osteuropa hat das Nichtvorhandensein von Marshall-Dollars keineswegs die industrielle Entwicklung behindert. Im Gegenteil, die Industrie hat sich rasch entwickelt. Der Bericht unterstreicht die grundlegenden Unterschiede zwischen der wirtschaftlichen Planung in Ost- und Westeuropa. Die osteuropäischen Pläne sind im Gegensatz zum Westen nicht in der Hauptsache darauf abgestellt, den Außenhandel auszugleichen: im Westen ist alles darauf abgestellt, Import und Export auszugleichen, so daß sogar das Marshallplan-Komitee feststellen mußte, daß die verschiedenen Pläne der Länder sich miteinander nicht vereinbaren lassen.

In Osteuropa, so heißt es in dem Bericht, besteht das Hauptziel nicht darin, herauszufinden, wie man am besten für Importe bezahlen kann, sondern wie am meisten produziert werden kann, wobei eine Steigerung der Industrialisierung an vorderster Stelle steht. Dadurch, daß die westeuropäischen Pläne alle an den Marshallplan gebunden sind, und damit von den USA abhängen, überlassen sie die Initiative den USA, während die osteuropäischen Länder sich zum großen Teil auf ihre eigenen Hilfsquellen und ihre eigene wirtschaftliche Entwicklung stützen.

In dem UN-Bericht wird ein interessanter Vergleich über die Wege angestellt, wie die Währungsformen in der Sowjetunion und in den westlichen Zonen Deutschlands durchgeführt wurden. Der Bericht unterstreicht, daß die Währungsreform in der UdSSR zu einer Zeit stattfand, als das Realeinkommen schnell anstieg, was ermöglichte, die Reform durchzuführen, ohne die Reallöhne irgendeiner wichtigen Gruppe des Volkes zu vermindern. 'So - heißt es in dem Bericht - war die Landbevölkerung in bezug auf das Realeinkommen nicht schlechter dran als zuvor, sondern womöglich noch besser als vor der Währungsreform'. Die Reform brachte es mit sich, daß der Reallohn gelernter Arbeiter sich steigerte, da sie während einer erheblichen Verbesserung der Lebensmittelversorgung und der Versorgung mit anderen Verbrauchsgütern stattfand und so gleichzeitig einen Ansporn zu erhöhter Produktion bot.

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 2 -

- 'Die Währungsreform in Westdeutschland jedoch', heißt es in dem Bericht, 'brachte durch plötzliche Abschaffung der Preiskontrolle eine beträchtliche Verschiebung in der Verteilung der Einkommen und zwar zugunsten der Profite'. Mit anderen Worten, die Großindustrie hatte in Westdeutschland den Löwenanteil der Gewinne durch die Währungsreform, was ihr ermöglichte, sich mit Schwarzmarktgeschäften zu befassen, den Bau von Privathäusern und 'Luxusinvestierungen in den Städten vorzunehmen'."

(G.G.)

Amerikanischer Journalist enthüllt amerikanische Türkei-Politik

(PD)

"Daily Worker" vom 5. Mai schreibt:

"Seit mehreren Monaten ist es ein offenes Geheimnis, daß die von Amerika betriebene Militarisierung der Türkei dort große Schwierigkeiten verursacht, daß durch die amerikanischen Bemühungen die türkische Wirtschaft ruiniert wird.

Beamte der USA sind darüber beunruhigt, daß bestimmte Enthüllungen über die Auswirkungen ihrer Politik in der Türkei durch die Abdankung und Abreise von Aslan Humbaraci aus der Türkei erfolgen könnten, den bisherigen türkischen Korrespondenten der 'New York Times'. Er war einer der bestinformierten Korrespondenten im Lande.

In seinem Abschiedsbrief an die 'New York Times' beklagt sich Humbaraci darüber, daß seine Berichte über das Blend, das die Militärpolitik in der Türkei mit sich gebracht hat, nie veröffentlicht worden sind. Auch geht aus dem Brief hervor, daß der Chef der amerikanischen Marine in der Türkei, Admiral Settle, wegen 'schlechter Resultate' abgedankt hat.

Humbaraci erklärt, daß er sich der Aufklärung darüber widmen werde, welche Folgen die Truman-Doktrin für die Türkei gehabt habe und hofft, in den USA selbst die Möglichkeit zu haben, persönlich die Dinge zu enthüllen, die die 'New York Times' unterdrückt hat."

(G.G.)

Krawtschenko hetzt jetzt in London

(PD)

Der "Daily Worker" vom 5. Mai schreibt über Krawtschenkos derzeitigen Aufenthalt in England:

*Krawtschenko, dem russischen Renegaten, der behauptet, das Buch 'Ich wählte die Freiheit' geschrieben zu haben und der die Hauptfigur des kürzlichen Pariser Prozesses war, scheint sein Verrat recht viel eingebracht zu haben.

In einem luxuriös ausgestatteten Hotel-Appartement erklärte er in einer Pressekonferenz, daß der Pariser Prozeß ihn ca. 20 bis 22 Millionen Francs gekostet habe. 'Ich habe genug Geld, um noch einen Prozeß zu organisieren', prahlte er. Auf die Frage eines

- 3 -

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 3 -

Journalisten, ob er denn ein so reicher Mann sei, sagte er, daß er verglichen mit Rockefeller arm wie ein Bettler sei. Für einen 'Bettler' hat er einen recht hohen Lebensstil, z.B., wie er selbst sagt, drei Dolmetscher in Amerika und einen in Frankreich, nebst Leibwachen, die im ganzen Hotel verteilt sind. Er übergibt den Grund seines Aufenthalts in England mit Schweigen, tat sehr geheimnisvoll und weigerte sich, den Namen der Filmgesellschaft zu nennen, die einen Film mit ihm drehen will.

Er beabsichtigt, ein 'zweites Buch' zum 1. Oktober fertigzustellen, eine Radioversion 'seines ersten Buches' herauszugeben, die 'Wahrheit' über den Pariser Prozeß zu veröffentlichen, ein Hörspiel über den Prozeß anzufertigen und außerdem noch auf zahlreichen Versammlungen und Vorlesungen zu erscheinen. Er behauptet, Berichte von 2 500 gewesenen Sowjetbürgern, je Bericht von 20 bis 100 Seiten, als 'Material' für sein neues Buch beisammen zu haben. Eine oberflächliche Überprüfung der von Krawtschenko angegebenen Zahlen würde ergeben, daß das Material für 500 Romane ausreicht!"

Bekanntlich ist Krawtschenko ein bezahlter Agent der USA, der seine Antisowjethetze erst in Paris betrieben hat und sie jetzt in London fortsetzen will.

Südkoreanische Truppen gehen nach Nordkorea über

(PD)

"Iswestija" vom 10. Mai meldet: Die Werktätigen Pjoenjangs, der Hauptstadt in Nord-Korea, haben Soldaten und Offiziere der südkoreanischen sogenannten "National-Armee", die nach Nord-Korea übergetreten sind, einen feierlichen Empfang bereitet. Vertreter der Betriebe, Behörden und Organisationen der Stadt waren zum Empfang des Zuges auf dem Bahnhof erschienen. Es fand eine Versammlung statt, in der die Soldaten und Offiziere von Vertretern der Volksarmee und der demokratischen Organisationen begrüßt wurden. Im Namen der Soldaten und Offiziere dankten die Kommandeure Pe Mun Woon und Kan Teh Mu für den herzlichen Empfang.

"Die Regierung Li Sin Man, - sagte Pe Mun Woon - zieht zwangsweise die Kinder der Arbeiter und Bauern in die Armee ein. Das Elend unserer Eltern ist durch das in Süd-Korea bestehende reaktionäre Regime verschuldet. Unser Übergang auf die Seite des demokratischen Koreas ist die Antwort auf die amerikanische Politik der Umwandlung Süd-Koreas in eine Kolonie."

(N.B.: Südkorea ist bekanntlich von amerikanischen Truppen besetzt, die dort ein Kolonialregime unter der Marionetten-Regierung Li Sin Mans einrichteten und auch eine koreanische Söldnertruppe als "National-Armee" organisierten. - Nordkorea dagegen, bis Ende 1948 von sowjetischen Truppen besetzt, dann geräumt, entfaltet unter einer souveränen nationalen Regierung für ganz Korea ein volksdemokratisches Regime. Schon vor einiger Zeit waren Meutereien südkoreanischer Polizeitruppen gegen das Kolonialregime gemeldet worden.)

(E-a)

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 4 -

Justizmord in Malaya

(PD)

In Malaya wurde kürzlich der Gewerkschaftsführer S.A. Ganapathy hingerichtet. Er war Präsident des Panmalaischen Gewerkschaftsverbandes. Sein Verbrechen bestand darin, einen Revolver und 6 Schuß Munition zu haben. Trotz der Proteste auch von Mitgliedern der indischen Regierung und seitens des kommunistischen Abgeordneten Piratin, wurde Ganapathy gehängt. - "Daily Worker" vom 5. Mai schreibt dazu:

"Dieser verabscheuungswürdige Justizmord wird das Volk von Malaya nur noch mehr gegen die englische Regierung und ihre Marionetten aufbringen. Die Masse des malaischen Volkes hat sich von den durch die Imperialisten ausgesuchten 'Arbeiterführern' abgewandt, die diese als Ersatz für wirkliche Gewerkschaftsführer dem Volke aufzwingen wollen. Daß derartige Hinrichtungen stattfinden, ist ein Beweis dafür, daß die Unterdrückungsmaßnahmen der Engländer auf den standhaften Widerstand des ganzen malaischen Volkes stoßen. Alle Anstrengungen der 70 000 Mann starken Truppen der britischen Regierung haben es nicht vermocht, den Widerstand des Volkes zu brechen. Trotz der Tatsache, daß 7 000 Malaien sich in Konzentrationslagern befinden und 2 300 deportiert wurden, ist die nationale Bewegung des malaischen Volkes stärker denn je. Tausende von Pfunden und wertvolle Leben junger Engländer werden geopfert, um die imperialistische Politik in Malaya fortzusetzen. Aber die imperialistischen Raubpläne sind zum Scheitern verurteilt... Es ist an der Zeit, diesem Gemetzel ein Ende zu machen, die britischen Truppen aus Malaya zurückzuziehen und dem Volke von Malaya die Möglichkeit zu geben, seine eigenen unabhängige Regierung zu schaffen."

(G.G.)

Zur Information
=====

Die Presse der Länder der Volksdemokratie

(von N. Schumilow)

In den Ländern der Volksdemokratie sind tiefe politische und wirtschaftliche Umgestaltungen vor sich gegangen. Unter der Führung der Arbeiterklasse mit den kommunistischen und Arbeiterparteien an der Spitze, gestützt auf die Hilfe der Sowjetunion, errichten die Werktätigen dieser Länder erfolgreich die Grundlagen des Sozialismus.

Es entwickelt und stärkt sich die demokratische Presse. Genosse Stalin lehrt, daß die Presse das Sprachrohr ist, durch das die Partei mit der Arbeiterklasse in deren eigener Sprache spricht. Die Presse der volksdemokratischen Länder übernimmt die Erfahrungen der bolschewistischen Zeitungen, bringt Millionen Menschen in Bewegung, zieht sie an das gesellschaftliche und politische Leben heran, schweißt sie um die kommunistischen und Arbeiterparteien, mobilisiert die Werktätigen zur Erfüllung der Aufgaben des Aufbaues eines neuen Lebens, erzieht sie im Geiste des Marxismus-Leninismus.

- 5 -

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 5 -

Das Interesse der Werktätigen an der demokratischen und Parteipresse steigert sich von Tag zu Tag. Das beweist das unaufhörliche Wachsen der Zeitungsauflagen, sowie das gewaltige Netz der Briefschreiber und Korrespondenten. Die Auflage des Organs des ZK der Ungarischen Partei der Werktätigen, "Szabad Nep" ("Freies Volk"), ist in drei Jahren von 56 000 auf 340 000 gestiegen. Das Organ des ZK der rumänischen Arbeiterpartei "Scanteia" ("Funke"), erschien im Jahre 1947 in 200 000 Exemplaren, während 1949 die Auflage 700 000 erreichte. Das Organ des ZK der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, "Rude Pravo", erscheint in einer Auflage von 650 000 Exemplaren, was eine bedeutende Erhöhung gegenüber 1947 ist. Die von der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei herausgegebenen Zeitungen überschritten im Jahre 1949 eine Auflage von 2 Millionen Exemplaren. Die Verbindung der Zeitungen mit den breiten Kreisen der Arbeiter, Bauern und Intelligenz hat sich erheblich gefestigt. Die polnische Zeitung "Chlopska Droga" ("Bauernweg") hat im Jahre 1948 über 25 000 Briefe erhalten, das vierfache des Vorjahres. Das ungarische Zentralorgan der Partei hat im Jahre 1948 22 100 Briefe, gegenüber 12 000 im Jahre 1947 erhalten. Das rumänische Zentralorgan empfing 1948 ca. 40 000 Briefe von Werktätigen, d.h. dreimal mehr als 1947. Der Leserbriefstrom an die Redaktionen des "Rude Pravo" und des "Rabotnitschesko Delo", des Zentralorgans der kommunistischen Partei Bulgariens, ist ebenfalls erheblich angestiegen.

In den Briefen werden die verschiedensten Seiten des Lebens und der Arbeit erörtert. Die Briefschreiber wenden sich an die Zeitungen um Hilfe, bitten um Rat, melden Mängel in der Arbeit der lokalen Organisationen und Behörden, kritisieren Bürokratismus und Amtsschimmel, signalisieren die Tätigkeit des Klassenfeindes. Ein bedeutender Teil der Korrespondenzen wird unter der Rubrik "Leserbriefe" veröffentlicht. Die Redaktionen führen Besprechungen mit Lesern und Volkskorrespondenten durch, auf denen die laufenden Aufgaben des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues behandelt werden.

In den Spalten der Presse wird den Fragen des Aufstiegs und der Entwicklung der Volkswirtschaft ein bedeutender Platzgewidmet. Die Zeitungen veröffentlichen Mitteilungen über den Verlauf der Durchführung der Produktionspläne in den verschiedenen Zweigen der Industrie und der Wirtschaft. Die Presse popularisiert die Erfahrungen der Produktionsaktivisten, der Initiatoren der Arbeitswettbewerbe, veröffentlicht ihre Porträts, widmet ihnen Feuilletons, berichtet über die Arbeit der Belegschaften. Die polnische Presse vor dem Vereinigungsparteitag der PPR und PPS eine große Kampagne zur kurzfristigen Erfüllung der Produktionspläne anlässlich der Parteikonferenz durchgeführt. Im Ergebnis hat die Volkswirtschaft Polens für sechs Milliarden Zloty zusätzliche Produkte bekommen. Die Wettbewerbe werden auch nach der Parteikonferenz weitergeführt und nehmen immer größere Ausmaße an.

Die rumänische "Scanteia" ist als Initiator des Arbeitswettbewerbs aufgetreten. Sie popularisiert die Erfahrungen der Aktivisten, veröffentlicht Interviews mit den Aktivisten und mit Direktoren der Betriebe. Mit den Erfolgen werden gleichzeitig Mängel in der Führung

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 6 -

der Wettbewerbe von seiten der lokalen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen aufgedeckt.

Die tschechoslowakische Presse mobilisiert die Massen zur erfolgreichen Durchführung des Fünfjahresplanes. Im ganzen Lande entfaltet sich ein Volkswettbewerb. Anlässlich des bevorstehenden IX. Parteitages der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei haben die Belegschaften Verpflichtungen übernommen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Betriebsunkosten zu senken. Dieser gewaltige Produktionsaufschwung findet in den Spalten der Zeitungen seine Widerspiegelung.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien, sowie die demokratische Presse schenken den Fragen der Umgestaltung der Landwirtschaft auf neuer Basis größte Aufmerksamkeit. Die polnischen Zeitungen berichten ausführlich über die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Zeitungen veröffentlichten die Berichte der polnischen Bauern, die in der Sowjetunion waren, über das Leben der sowjetischen Kollektivbauern. Diese Veröffentlichungen haben im polnischen Dorf gewaltiges Interesse erregt und starken Eindruck gemacht. Im März fand das Plenum des Zentralkomitees der Rumänischen Arbeiterpartei statt, das Maßnahmen zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft behandelte. Die Presse erläutert die Beschlüsse des Plenums, entlarvt die Manöver und Intrigen des Klassenfeindes, mobilisiert die armen und Mittelbauern zum Kampf gegen die Ausbeutung der Großbauern.

Die Zeitung "Rabotnitschesko Delo", das Organ des ZK der KP Bulgariens, teilt die Arbeitserfahrungen der landwirtschaftlichen Arbeitgenossenschaften und Maschinen-Traktoren-Stationen mit.

Die Presse der Länder der Volksdemokratie unterstützt die verschiedenen Formen der Hilfe der Stadt für das Dorf, propagiert Patenschaften von Betrieben über das Dorf, ruft zur Stärkung des Bündnisses zwischen Stadt und Land auf, unterstreicht die Bedeutung der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft.

Eine immer stärkere Widerspiegelung finden die Erfahrungen der KPdSU(B) und der Sowjetunion in den Spalten der Parteipresse. Die Zeitungen veröffentlichen reichhaltige Informationen über die Sowjetunion. Die wichtigsten Publikationen der "Prawda" und der anderen zentralen Sowjetzeitungen werden von den Zeitungen der Länder der Volksdemokratie abgedruckt.

Die rumänische Zeitung "Scanteia" berichtet in ständigen Rubriken "Aus den Erfahrungen der KPdSU(B)" und "Aus dem Lande des Sozialismus" über die erfolgreiche Tätigkeit der Stachanow-Arbeiter der Betriebe und Kollektivwirtschaften, über die Entwicklung des Rationalisatoren- und Erfindewesen, über die schöpferische Zusammenarbeit der sowjetischen Gelehrten und Arbeiter, über das Leben des Sowjetdorfes. An Hand lebendiger Beispiele und Tatsachen zeigt die Zeitung die Überlegenheit/sozialistischen Wirtschaftsystems der UdSSR über das kapitalistische System. Die Zeitung veröffentlichte ausführliche Artikel, die der Diskussion in der biologischen Wissenschaft und der praktischen Anwendung der Lehre

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 7 -

Mitschurins und Lyssenkos in der Landwirtschaft gewidmet waren. In Verbindung mit dem Gesetz über die Volksräte in Rumänien brachte die Zeitung eine Artikelserie über die Tätigkeit der lokalen Räte in den Städten und Dörfern der UdSSR.

Ein ernstes Problem für die Presse der Länder der Volksdemokratien ist die Heranbildung ihrer redaktionskräfte. Es ist kein Geheimnis, daß viele Journalisten aus bürgerlichen Zeitungen in die demokratische Presse gekommen sind. Ein Teil von ihnen konnte sich nicht von den Methoden trennen, die sie aus der bürgerlichen Presse mitgebracht hatten und versuchte, in der demokratischen Presse bürgerliche Ideen und eine volksfeindliche Politik durchzusetzen. Die Parteiorganisationen mußten eine Säuberung der demokratischen Presse von fremden und feindlichen Elementen durchführen und sich mit der Heranbildung neuer Journalisten befassen, mit ihrer Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus. In der Tschechoslowakei hat die kommunistische Partei eine bedeutende Arbeit in dieser Richtung geleistet. Auf einer Tagung der Journalisten wurden die Mängel der Zeitungen einer scharfen Kritik unterzogen, die konkreten Aufgaben der Presse und die Hauptprinzipien, von denen sich die Journalisten in ihrer Arbeit leiten lassen müssen, herausgearbeitet.

Zur Heranbildung und Schulung der Journalisten führen die Parteiorganisationen spezielle Kurse und Seminare durch. In einer Reihe von Ländern sind bei den zentralen parteischulen Journalisten-Abteilungen und Fakultäten geschaffen worden.

Die Presse der Länder der Volksdemokratie hat die besten Traditionen der kommunistischen Presse übernommen, sie wendet die Erfahrungen der sowjetischen Presse an. Die Presse folgt der Lehre Lenin-Stalins, wird zum Organisator der Massen, zur scharfen Waffe der kommunistischen und Arbeiterparteien.

(Aus "Prawda" vom 5.5.49)

Blinkende neue Autos und Entstehung einer Krise

(PD)

Unter obigem Titel schreibt Brian Connell aus Düsseldorf u.a. in der "Daily mail" vom 27.4.49:

In ganz Westdeutschland sind die Läden vollgestopft mit Radioapparaten, Töpfen und Pfannen, Schuhen, Anzügen, Blaufuchspelzen, Fahrrädern, Eiern, Aspirin und Sägen, alles rationiert. Blinkende neue Autos, Mercedes, Opel und Ford - drängen sich auf den Straßen und ballen sich zu Hunderten auf den Parkplätzen zusammen. Die deutschen Restaurants haben ellenlange mit Schreibmaschine dicht beschriebene Speisekarten. Lebensmittelmarken? 10% Zuschlag für die Rechnung, die 2 - 3 Pfund für die Person beträgt, regelt diese Kleinigkeit, aber 1 100 000 Deutsche sind arbeitslos. Eine unmittelbar bevorstehende Krise steht als Schreckgespenst vor jedem. Jetzt muß man die Strafe dafür zahlen, daß man mitten in einer Situation des Mangels eine freie Wirtschaft eingeführt hat.

- 8 -

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Stimmen des Auslandes - 8 -

Nur wo in der Familie mehrere Verdienner sind, kann der deutsche Arbeiter seine täglichen Lebenskosten ungefähr decken.

In der Düsseldorfer Filiale von Woolworth stellte ich in der vorigen Woche die folgenden Preise fest: 9 Schilling für einen normal großen Schmortopf aus Aluminium, 7 Pfund 10 Schilling für ein Service aus Gebrauchsporzellan, das aus 42 Stücken bestand, und 1 Pfund für die schäbigste, billigste Sorte von Weckeruhren.

Im nächsten Laden betrug der Preis des billigsten Fahrrads 11 Pfund, das ist für den Geldbeutel des Arbeiters unerschwinglich, denn der Arbeiter verdient nur 3 - 4 Pfund wöchentlich. Die Kaufkraft von 80% der Bevölkerung ist nicht ausgenutzt, einfach, weil sie nicht vorhanden ist.

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949

Zum politischen Bildungsabend - 2 -

über unser Land heraufgezogene Gefahr zu beseitigen, sondern auch allen Völkern Europas zu helfen, die unter dem Joch des deutschen Faschismus stöhnen. Unser Krieg für die Freiheit unseres Vaterlandes wird verschmelzen mit dem Kampf der Völker Europas und Amerikas für ihre Unabhängigkeit, für die demokratischen Freiheiten." Die siegreiche Sowjetarmee, die von Stalingrad bis Berlin vordrang, zerstörte die Hitlerarmee und zerstörte bis auf den Grund die Herrschaft der Naziokkupanten in den Ländern Mittel- und Südosteuropas. Dies war der entscheidende Schritt für die Stützung des volksdemokratischen Regimes in diesen Ländern.

Die nationale Front

Der heldenhafte Kampf des Sowjetvolkes und der Vormarsch der Sowjetarmee stärkte in diesen Ländern die nationale Befreiungsbewegung, die sich unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Vorhut entfaltete und außer den Massen der werktätigen Bauernschaft, der fortschrittlichen Intelligenz auch Teile der Bourgeoisie umfaßte, die bereit waren, für nationale Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen. Diese nationale Front richtete sich nicht nur gegen die deutschen Okkupanten, sondern zugleich gegen die reaktionären Großgrundbesitzer und Großkapitalisten, die zu Verrätern an der Nation geworden waren. Durch den historischen Sieg der Sowjetunion und den Kampf der nationalen Befreiungsbewegung wurde die Herrschaft der reaktionären und Imperialisten endgültig beseitigt.

Dieser Sieg sicherte die Herstellung und Aufrechterhaltung der nationalen Souveränität Ungarns, Rumaniens, Bulgariens, Albanien, Polens und der Tschechoslowakei. Er vereitelte die von Churchill schon 1942 eingeleiteten Bemühungen, statt der zweiten Front im Westen eine Kampffront in Südosteuropa zu eröffnen. Ebenso war später der Versuch der "Marshallisierung" dieser Länder zum Scheitern verurteilt. Dort jedoch, wo die Armeen des amerikanischen und englischen Imperialismus erschienen, wurde - wie dies das tragische Geschick Griechenlands zeigt - die nationale Souveränität des Volkes zerstört, eine neue Fremdherrschaft errichtet und die Reaktion wieder in den Sattel gehoben.

+ zur erneuten imperialistischen Unterjochung dieses Gebietes

Macht der werktätigen

Dank der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Hilfe der Sowjetunion erlangten hingegen schon in der letzten Periode des Krieges und sofort nach seinem Ende in den von der Sowjetarmee befreiten Ländern die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte das Übergewicht. Die Reaktion war trotz verzweifelter Sabotage und Schädlingearbeit außerstande, wieder die Macht an sich zu reißen. Das Kräfteverhältnis zwischen Arbeiterklasse und Reaktion verschob sich eindeutig zugunsten der Arbeiterklasse, die an der Spitze der breiten Volksmassen den Aufbau eines neuen Staates, einer revolutionären Staatsgewalt der werktätigen begann. Von allem Anfang an konnte sich dieser neue Staat alle Erfahrungen und Errungenschaften der Sowjetunion auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet zunutze machen. Es gehört zum Wesen dieses neuen,

PresseDienst
(PD)

14. Mai 1949
Zum politischen Bildungsabend - 3 -

des volksdemokratischen Staates, daß er in Zusammenarbeit und Freundschaft mit dem Lande des Sozialismus und mit den übrigen volksdemokratischen aufgebaut wird. Hierut betonte auf dem Vereinigungsparteitag der polnischen Arbeiterparteien: "Wie also unserer Volksdemokratie die auopferungsvolle, heroische Hilfe der Sowjetunion zugrundeliegt, so liegt somit der Spielart unseres weges, verglichen mit dem sowjetischen, die allseitige Hilfe der Sowjetunion und die Ausnutzung der Errahrungen und Errungenschaften der siegreichen Diktatur des Proletariats zugrunde, wodurch wir imstande sind, im Rahmen der Volksdemokratie die Funktionen der Diktatur des Proletariats auf unsere weise auszuüben." Unter diesen besonderen historischen Bedingungen ist die Volksdemokratie eine Form der Diktatur des Proletariats.

Führende Rolle der Arbeiterklasse

Die Entwicklung der Macht der werktätigen (wobei der Arbeiterklasse die führende Rolle zuzfällt), vollzog sich in den einzelnen Ländern ungleichmäßig. Aber überall festigte sich diese Macht im erbitterten Klassenkampf gegen die Reaktion und ihre ausländischen Auftraggeber. In diesem Klassenkampf schloß sich die Arbeiterklasse zusammen. Der Einfluß der rechtssozialistischen Agenten der Imperialisten wurde gebrochen und die Arbeiterparteien vereinigten sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Die wirtschaftlichen Machtpositionen der Großkapitalisten und Großgrundbesitzer wurden durch die Nationalisierung der Schwerindustrie, der Banken, des größten Teils des Großhandels und durch die Bodenreform zerstört. Die Arbeiterklasse, die zum Herrn der Betriebe wurde, verwirklichte das enge Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft und schuf durch die Erfüllung der zunächst kurzfristigen wirtschafspläne die Voraussetzungen für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft. "Das Regime der Volksdemokratie" - sagte Dimitroff - "kann den Widerstand der gestürzten Kapitalisten und Großgrundbesitzer brechen und ihre Versuche, die Macht des Kapitals wiederherzustellen, unterdrücken und zu nichts machen. Es kann den Aufbau der Industrie auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums und der Planwirtschaft organisieren. Es wird auch imstande sein, die kapitalistischen Elemente auf dem Lande zu überwinden und die große Masse der werktätigen zum entschlossenen Kampf für den Übergang zum Sozialismus um die Arbeiterklasse zusammenschließen."

Die Lage in Deutschland

Auch das deutsche Volk wurde durch die Sowjetarmee von der Hitlerherrschaft befreit. Aber zum Unterschied zu den volksdemokratischen Ländern hatte sich in Deutschland keine breite nationale Widerstandsbewegung entwickelt. Dies ermöglichte es den imperialistischen Besatzungsmächten, eine Politik der Zerreißung Deutschlands durchzuführen und den Abschluß eines Friedensvertrages sowie die Bildung einer deutschen Regierung zu verhindern. Nur in der Ostzone gingen grundlegende soziale, politische und kulturelle Wandlungen vor sich. In westdeutschland dagegen wurde die Herrschaft der Reaktion wiederhergestellt, wie dies selbst Dr. Schumacher in seiner Erklärung zum Bonner Grundgesetz feststellen mußte. Unter diesen Bedingungen steht

Pressedienst
(PD)

14. Mai 1949
Zum politischen Bildungsabend - 4 -

das deutsche Volk heute noch vor der Lösung einer Aufgabe, die in den volksdemokratischen Ländern schon am Ende des Krieges erfolgreich gelöst wurde: vor der Erlangung seiner nationalen Souveränität, vor der Herstellung der demokratischen Einheit der Nation.

Kampf um Einheit Deutschlands

Vor uns steht nicht die Aufgabe des Übergangs zum Sozialismus, wie dies in den volksdemokratischen Ländern der Fall ist, sondern die Notwendigkeit der Schaffung einer breiten, nationalen Front, die alle wahrhaft national gesinnten Deutschen zum Kampf für die Einheit Deutschlands, den Abschluß eines Friedensvertrages sowie den Abzug der Besatzungstruppen zusammenschließt. Völlig gleichgültig sei, woher der einzelne komme, ob er ein Großindustrieller sei oder ein ehemaliger Nazi, sagte Otto Grotewohl in seiner Rede vor dem Präsidium des Deutschen Volksrates über die nationale Front. "Unser nationales Bewußtsein und unsere Verantwortung vor unseren Kindern zwingen dazu, sich mit jedem, der bereit ist, für die Einheit Deutschlands zu kämpfen, zu verständigen. Es gilt jetzt, eine breite nationale Front im Kampf für die Zukunft Deutschlands zu scharren."